

Newsletter zu Ostern – 13.4.2020



Ostermontag, 13.4.2020

Jakob zog seinen Weg. Und es begegneten ihm die Engel Gottes.

1. Mose 32, 2

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Wir feiern Ostern. Wir feiern, dass Gott dem Leben über den Tod zum Sieg verholfen hat. Und doch bleibt das Leben weiter bedroht, mit Ostern ist nicht einfach die Corona-Zeit vorbei. So sehr wir auch gehofft haben, dass die Einschränkungen gelockert werden können – wir müssen weiter rücksichtsvoll miteinander umgehen, versuchen, uns auf Abstand nah zu sein. Darum wollen wir auch weiter unseren Newsletter verschicken, als Zeichen der Nähe und Verbundenheit mit Ihnen und Euch. Und der erste Newsletter nach Ostern (genau genommen am Ostermontag ja noch mitten an Ostern) ist nun gleich verbunden mit einer Frage: Kann sich jemand vorstellen, mitzutun, uns gute Gedanken zu übermitteln, die wir weitergeben können? Es wäre ein schönes Zeichen der Gemeinschaft in Christus, die uns verbindet.

Mitten in der Krise. Auch Jakob, dem in der Tageslosung die Engel Gottes begegnen, geht es so. Vor langen Jahren ist er vor dem Zorn seines Zwillingsbruders Esau geflohen, den er um das Erstgeburtsrecht betrogen hat. Weit weg in Haran, wurde er von seinem eigenen Onkel Laban hereingelegt: Sieben Jahre dient er ihm, um Rahel, seine geliebte Cousine zur Frau zu bekommen – bei der Hochzeit bekommt er stattdessen ihre Schwester untergeschoben und muss noch einmal sieben Jahre dienen, um die Richtige zu bekommen. Wunderbar nachzulesen im 1. Buch Mose ab Kapitel 29.

Der betrogene Betrüger geht in sich, er bereut und beschließt die Umkehr. Er will die Begegnung mit Esau wagen, der ihm doch den Tod gewünscht hat. Mit welchem mulmigem Gefühl im Bauch er sich auf den Weg macht, kann ich mir gut vorstellen. Und dann die Engel, die ihm begegnen – gleich in der Mehrzahl. Sie bringen keine Botschaft, und das ist ungewöhnlich für Begegnungen mit Engeln in der Bibel. Aber sie sind Zeugen für die Nähe Gottes. Für Jakob ein Gefühl des Trostes; er hat das Gefühl, in Gottes Heerlager zu sein, genau so benennt er diesen Ort: Mahanajim. Hier kann er sich sicher fühlen, hier erfährt er einen Moment der Ruhe. Jakob hat noch einen langen Weg vor sich, er ringt sehr mit seiner Unsicherheit, die Begegnung fällt ihm nicht leicht. Am Ende aber steht die Versöhnung, das Leben von Jakob wird wieder ein wenig heiler.

Auf Wunsch können Sie den Newsletter auch als Email oder per Post erhalten.

In dieser Spannung stehen wir vielleicht auch gerade: Zwischen dem Schrecken und der Hoffnung. So wie die Frauen am Ostertag, die dem Engel begegnen, der zu ihnen sagt: *Geht eilends und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Erschrocken liefen die Frauen vom Grab weg. Gleichzeitig erfüllte sie unbeschreibliche Freude.*

Und das wünsche ich mir und Ihnen in dieser Zeit: Dass die Osterfreude den Schrecken dieser Zeit besiegt!

Ihr Pfarrer Martin Jordan